



---

**Predigt von Bischof Dr. Helmut Dieser an Pfingsten, 19. Mai 2024  
in der Hohen Domkirche in Aachen**

L1: Apg 2, 1-11 | L2: 1 Kor 12, 3b-7.12-13 | Ev: Joh 15, 26-27; 16, 12-15

Liebe Schwestern und Brüder im Glauben,  
die Geschäftsordnung, die der Deutsche Bundestag sich gegeben hat, sieht vor, dass jeder Abgeordnete nicht nur reden darf, sondern frei redet. Und dabei seinen eigenen Überzeugungen und seinem Gewissen folgt.<sup>1</sup>

Aktuell aber ist es so, dass nur noch sehr wenige Abgeordnete frei reden. Die meisten sprechen nur noch mit einer schriftlichen Vorlage.

Das sei kein Zufall, hat neulich ein Beobachter gesagt.<sup>2</sup> Das sei nämlich der zeitgeistigen Situation geschuldet: Alles, was Sie sagen, kann ja bekanntlich gegen Sie verwendet werden! Und das geschieht in der rasanten Verbreitungsgeschwindigkeit der sozialen Medien immer häufiger und immer schneller. Alle überlegen sich deshalb gut, was sie sagen. So gut, dass die freie Rede immer seltener wird und sogar gefährlich für die Karriere.

Was sich da im Bundestag zeigt, geschieht nicht minder in der gesamten Gesellschaft: Wer redet, wie ihm der Schnabel gewachsen ist, wird schnell zu einer schillernden Figur - entweder zum Held für die einen oder unten durch für die anderen.

Nicht wenige beklagen eine Atmosphäre, in der sie sich gehindert sehen zu sagen, was sie wirklich denken.

Um so mehr suchen wieder andere, durch gezielte Tabubrüche zu überzeugen. Je schriller und grenzwertiger, desto größere Aufmerksamkeit, desto größere Chancen, gehört und gewählt zu werden.

Als seriös wollen sich davon deshalb diejenigen davon absetzen, die nur wenig oder nur noch ganz Abgewogenes sagen.

Dem Volk aufs Maul schauen, geht so immer weniger.

*Fassungslos vor Staunen* sind dagegen die vielsprachigen Bewohner Jerusalems, die heute am Pfingstfest *zusammenströmen* und *bestürzt* feststellen: „*Seht! Sind das nicht alles Galilä-*

---

1 Quelle: [https://www.bundestag.de/parlament/aufgaben/rechtsgrundlagen/go\\_btg/go05-245162](https://www.bundestag.de/parlament/aufgaben/rechtsgrundlagen/go_btg/go05-245162); abgerufen am 13.05.2024.

2 Vgl. Mangold, Ijoma, Artikel: Mehr gute Laune wagen, in: DIE ZEIT 21 (8.Mai 2024), 41.

Es gilt das gesprochene Wort.



---

*er, die hier reden? Wieso kann sie jeder von uns in seiner Muttersprache hören: [...] wir hören sie in unseren Sprachen Gottes große Taten verkünden“.*

Der Heilige Geist ist von Anfang an der göttliche Meister des freien Redens.

So sehr göttlich und so sehr meisterlich in unserem Erfahrungsbereich, dass er jeden Menschen in die Lage versetzt, ein Original zu sein.

Alle, auf die sich eine *Zunge wie von Feuer* niederlässt bei diesem *Brausen wie ein heftiger Sturm*, reden selbst, ohne Manuskript, ohne vorherige Absprache, ohne Rollenverteilung. Sie reden in ihrer eigenen Sprache, Galiläisch, doch alle mit anderen Muttersprachen verstehen sie und erfassen ganz genau, was sie sagen.

Keiner hat Angst, sich zu blamieren.

Keiner hat Angst, zur Rede gestellt zu werden

Keiner zieht die Aufmerksamkeit nur auf sich allein.

Eine Gemeinschaft zeichnet sich ab. Ein Zusammenklang wird hörbar, der faszinierend ist und anziehend, nicht aus den Angeln zu heben und in allem nicht auf sich selbst, sondern auf Gott bezogen: die *vielen Stimmen* verkünden, was Gott getan hat für alle.

Das Pfingstfest, Schwestern und Brüder, lässt mit einem Mal die Kirche sichtbar und hörbar werden: und zwar demokratisch, damit meine ich: Gott herrscht im Volk! Dieselbe Echtheit sich auszudrücken in allen, dieselbe Furchtlosigkeit in allen, dieselbe Gewissheit, dass Gott am Werk ist und *alles in allen bewirkt*.

Davon redet wenige Jahre später ausführlich der Apostel Paulus.

*„Keiner kann sagen: Jesus ist der Herr!, wenn er nicht aus dem Heiligen Geist redet“*, schreibt er an die Gemeinde in Korinth.

*„Jesus ist der Herr“*, das ist ein erstes und frühes Glaubensbekenntnis, das damals in den ersten Gemeinden im Umlauf war.

Es besagt: Jesus von Nazareth, der allen Gutes getan hat, Jesus von Nazareth, der gekreuzigt wurde, Jesus von Nazareth, der tot im Grab gelegen hat, Jesus von Nazareth, den Gott auferweckt hat: Er ist *Herr*, er regiert, er verändert alles zum Guten, er bestimmt über mich und mein Leben, er ist mein Weg zu Gott, zu mir selbst zu den anderen Menschen. Er ist der kommende Richter über alles, was Menschen gedacht, gesagt, getan oder eben nicht getan haben.

Das zu glauben, daraus zu denken, zu fühlen, zu reden und zu handeln, das kann nur der Heilige Geist in einem Menschen bewirken, sagt Paulus.

Aber deswegen geschieht es! Deswegen gibt es gläubige Christen, die reden und handeln aus dem Geist des Herrn. Und noch mehr: die zusammenwachsen zu einem Organismus, wie ein biologischer Leib. *„Durch den einen Geist“*, sagt der Apostel, *„wurden wir in der Taufe alle in einen einzigen Leib aufgenommen [...], und alle wurden wir mit dem einen Geist getränkt“*.

---

Es gilt das gesprochene Wort.



---

Nach dem ersten Pfingstfest in Jerusalem geschah das Unvorhersehbare: rund um das Mittelmeer entstanden Gemeinden, in denen der Glaube an Jesus immer mehr Menschen erfasste: „*Jesus ist der Herr!*“

Und das über die scharfen sozialen Grenzen hinaus, die damals in der Gesellschaft bestanden, Paulus nennt „*Juden und Griechen, Sklaven und Freie*“. Sie sprachen verschiedene Sprachen, kamen aus anderen sozialen und kulturellen Prägungen, doch sie verstanden sich als Organismus, in dem nicht die einen über die anderen herrschen, sondern alle mit demselben Geist benützt und durchtränkt sind und dafür brennen, mit ihrem eigenen Leben zu sagen: „*Jesus ist der Herr!*“

Ich weiß, Schwestern und Brüder, das ist ein Idealbild.

Schon damals war es nicht ungetrübt. Aber dass es entstehen konnte, dass es zum überragenden Leitbild wurde, ja dass es wirkmächtig wurde und wirkmächtig ist bis heute: das ist das göttliche Wunder des Heiligen Geistes und die beglückende Freude des heutigen Pfingstfestes. Es ist nicht vorbei! Es geschieht auch heute!

Jesus sagt: Ihr werdet einen *Beistand* bekommen, ich werde ihn *vom Vater zu euch senden*. Der wird *reden*, wie ich geredet habe: euch sagen, was er wie ich vom Vater *hört*. *Zeugnis wird er ablegen, Zeugnis für mich*. Und was immer *kommen wird*, er wird euch hineinführen. So nimmt er, *was mein ist*, und wird es übertragen in die neuen und aktuellen Sprachen und Bedürfnisse, so dass es ganz in euch sein wird.

Nie werdet ihr von Gott verlassen sein, denn alles, *was ich euch zu sagen habe*, wird er euch *verkünden* und so wird er euch *leiten in der ganzen Wahrheit*. Und darum werdet auch *ihr Zeugnis ablegen: weil ihr so von Anfang an bei mir seid*.

Noch einmal, Schwestern und Brüder, das ist ein Wunder: Hier spricht nicht nur eine erste charismatisch begabte Generation, deren Feuer schnell verpufft wäre. Hier spricht eine Stimme, die eine Weltbewegung ausgelöst hat, die immer weiter ausgreift, gerade heute.

Und in der *der Anfang* immer weiter wirksam bleibt.

Das gilt auch uns. Das ist die Kraft in uns, um heute, in unserem Land Kirche zu sein.

Darum appelliere ich aber jetzt nicht etwa wie ein Politiker und sage: Strengt euch mehr an! Macht endlich dieses oder jenes. Oder: Baut die neue Kirche auf!

Sondern ich sage: Feiern wir das Pfingstfest voller Glauben! Voller Trost. Lassen wir uns anstecken vom Apostel, der sagt: „*Jesus ist der Herr!*“ Weil du es glaubst, hat Gottes Geist dich erfasst und wirkt in dir! Lassen wir uns erinnern, dass wir mit dem einen und selben Geist getränkt wurden in unserer Taufe und in unserer Firmung.

Und öffnen wir uns der Verheißung: Der *Geist der Wahrheit* wird als meine Stimme in euch reden. Er wird euch in alles Kommende hineinbegleiten als *Beistand* gegen alle Schwierigkeiten. Er ist immer der Größere, der Stärkere. Er lässt euch immer einleuchten, wer ich für euch bin und worauf es heute ankommt. Er macht, dass ihr euch an Gott freuen könnt heute.

---

Es gilt das gesprochene Wort.



---

Er lässt den Organismus wirksam werden, in dem in der Kirche die einen für die anderen da sind, alle aber fähig werden, neue Probleme, neue Aufgaben anzugehen und zu gestalten.

Pfingsten ist kein Luxus.

Pfingsten ist das Wunder frei zu werden, Depressivität zu überwinden und wieder freimütig und ohne Angst zu reden.

Was sich im Bundestag als Spiegel unserer Gesellschaft immer weniger Abgeordnete derzeit erlauben, das sollen wir heute durch das Pfingstwunder wieder gläubig erwarten und bezeugen: keine Angst über mich herrschen lassen, ich selbst sein als Original mit einem ruhigen Gewissen, alle Freude an Gott haben, allen Trost daran, dass *Jesus der Herr ist heute*, und alle Freiheit gewinnen, für andere Menschen da zu sein und Neues zu wagen.

Das alles will der Heilige Geist und das tut er. Darin ist etwas *Herrliches*: Jesus ist ja der Herr. Und der Geist will immer neu Jesus *verherrlichen*. Und unser *Beistand* sein.

Amen. Halleluja.

---

Es gilt das gesprochene Wort.